

nach Copig zurück. Gladewitz hatte jedoch auf eine Witzfahrt verzichtet und den Weg zu Fuß angetreten. Auf der Bohmer Straße, in der Nähe der Hochstraße, wurde Gladewitz von dem Auto eingeholt. Mit ausgebreiteten Armen, als ob er das Auto aufhalten wollte, stellte er sich im Scherz auf die Straße. Der Wagenführer konnte den Wagen nicht rechtzeitig anhalten, und Gladewitz wurde durch die Scheinwerfer jedenfalls sehr geblendet, so daß er die Entfernung nicht richtig abschätzen und nicht rechtzeitig beiseite springen konnte; er wurde vom Wagen erfasst und gegen die Bordkante geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen bewußtlos niederfiel. Man brachte den Schwerverletzten in das Birmer Krankenhaus, dort ist er aber an den Folgen des Unfalles gestorben.

Rugiswalde, 14. Dezember. Anglistenfall. Am Freitag verunglückte eine bei dem Gutsbesitzer Schöne hier bedienstete 23jährige Magd. Im Begriffe, ein Gebund Stroh zu holen, fiel sie durch ein Balkenloch auf die Tenne. Neben anderen inneren und äußeren Verletzungen zog sie sich dabei eine Gehirnerschütterung zu und verschied nach einer Stunde.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 14. Dezember.

Der Friedensvertrag in Bildern. Eine Ausstellung, die Anspruch auf das Interesse eines jeden Deutschen, besonders auch der deutschen Jugend machen darf, wurde gestern nachmittags um 5 Uhr im kleinen Schützenhaussaale durch Herrn Sekretär Kohl von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur in Gegenwart des Vorsitzenden der Dresdener Ortsgruppe, Herrn Dr. P a s e l - Dresden und Vertretern der hiesigen Behörden und der Bürgererschaft eröffnet. Begleitend mit einer Veranschaulichung der 14 Punkte Wilsons in der Theorie, wie sie als Grundlage des Waffenstillstandes benutzt wurde, zeigt die Ausstellung in über 100 Anschauungstafeln und Bildern, wie in Wirklichkeit der Versaillesvertrag ausgefallen ist. Sieben Tafeln veranschaulichen, was uns an deutschem Land geraubt wurde, fünf weitere Tafeln die Folgen der Gebietsverluste. Schmerzliche Gefühle erwecken auch die Tafeln, die den entrisenen deutschen Kolonien gewidmet sind. In 25 Bildern werden die Zwangslieferungen und Beschlagnahmen und ihre verheerenden Auswirkungen auf unsere Volkswirtschaft dargestellt. Sehr anschaulich in einer Reihe statistischer Tafeln dargestellt ist Deutschlands Handels- und Zahlungsbilanz vor und nach dem Vertrag von Versailles, die finanzielle Kriegsschädigung, Reichsrenten und Steuerlast. Auch wie unser Selbstbestimmungsrecht durch den Versaillesvertrag in völkerrechtswidriger Weise beschränkt wird, wird uns gezeigt und endlich die Kernfrage, die Frage der Verantwortlichkeit am Kriege in einer Reihe interessanter Tafeln behandelt. — Die Kenntnis des Versaillesvertrages

den weitesten Volkstreffen zu vermitteln, ist eine Hauptaufgabe der Gegenwart und der Zukunft, die uns einer inneren Gesundung entgegenzuführen kann. Erst wenn alle Deutschen erkennen, was schwer das Versailles Diktat auf dem ganzen Volk lastet, unsere ganze politische und wirtschaftliche Lage maßgebend beeinflusst, wird auch die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Zusammenhaltens aller Teile unseres Volkes geweckt. Um das Zustandekommen der Ausstellung am hiesigen Plage hat sich besonders Herr Stadtrat Dr. phil. Ernst Sparmann, Herrmann in opferwilliger Weise verdient gemacht. Die Ausstellung ist bis einschließlich 20. Dezember täglich von 3 Uhr nachm. bis 7 Uhr abends geöffnet. Hoffentlich findet sie auch den zahlreichen Besuch, den man bei der großen Wichtigkeit des Gegenstandes als selbstverständlich voraussetzen möchte.

Seminar. Am Montagabend 7 Uhr fand im kleinen Saale des Seminars eine Gedächtnisfeier für den heimgegangenen Lehrer der Anstalt, Studienrat Dr. phil. Ernst Sparmann statt, zu der neben den Angehörigen und der Lehrerschaft Vertreter der städtischen Schulen und Freunde aus der Stadt, dazu auch Eltern hiesiger Schüler sich eingefunden hatten. Nach einem stimmungsvollen Orgelspiel, das zu dem allgemeinen Gesang des Liedes 620, 1—3, überleitete, und dem Einzelgesang „Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir“, betrat Herr Studienrat Dr. Sparmann das Schwarz beleuchtete, doch mit hoffnungsvollem Grün umschmückte Rednerpult, um auf Grund des Bibelwortes Ps. 103, 15: „Der Mensch ist in seinem Leben wie des Graßes Blume“ mit warmem Herzen und bereitem Munde den dahingegangenen Freund in seinem tiefgründigen Streben und lebensgestaltenden Können und Schaffen, seinem frohgemuten Hoffen und Lieben, seinem mannhaft starken Kämpfen und Dulden lebenswärm vor unser geistiges Auge zu stellen und ihm ein ehrendes und dankbares Gedächtnis zu weihen. Die trostreiche Verheißung sang dazu, der von Herrn Studienrat Kopp geleitete Gesang des Seminarliedes „Auf, erhebe dich“, ergreifend wirkte es, als hierauf der ältere Bruder des Verstorbenen ein liebevolles Bild aus den Kindheitstagen, dem innern und äußern Wachsen und Wüchsen der so vielerprechenden, frühverwelkten Menschheitsblume dar. Ja, das Leben, Schule und Haus, wir alle durften nach viel von unserm Ernst Sparmann erwarten. Ein hartes Geschick hat es anders gewollt. Er ruhe in Frieden! Ein uns wird es sein, in seinem Geiste an unserer eianen Bervollkommnung und der der Menschheit zu arbeiten und damit als zielbewußte Weggenossen dem Kulturbau zuzustreben.

„Abgewirkt“. Über dieses Thema spricht morgen Donnerstagabend im geheizten großen Schützenhaussaale Herr Dr. Walter C r o l l - Berlin, der von einem früheren Vortrage her noch bestens bekannt ist. Der Redner ist

ein bekannter Volkswirtschaftler und unserer Lesern durch eine Reihe von Beiträgen in unserem Blatte bekannt. Der Vortrag wird von strengster Sachlichkeit getragen sein und zweifellos sehr viel interessantes bringen. Der Vortrag ist bei

Schöffengericht zu Bischofswerda, Sitzung am 13. Dez. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat S p e l, Schöffen: Herrn Birchtorsbesitzer K u n a t h, Rammenau, und Glaschleiermeister B r e d e m a n n von hier. 1. Wegen Hausfriedensbruch und persönlicher Beleidigung hatte sich der am 2. März 1896 geb. Glasmacher Mag. H. vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte erschien am 16. Oktober in der 6. Stunde im hiesigen Herrmannstift, um seine Kinder zu besuchen. H. dem nur von 4—5 Uhr Besuchszeit zugestanden ist, wurde vom Hausvater Heußler darauf aufmerksam gemacht, daß diese Zeit vorüber sei, worauf H. ihm sofort in ungehöriger, roher Weise antwortete und sich auch zu Schimpereien und Drohungen hinreißen ließ. H. muß sein unüberlegtes Verhalten mit 300 M. Geldstrafe, im Erfolge mit 30 Tagen Gefängnis fügen. — 2. Unter der Anklage, sich durch Vorbringung falscher Tatsachen rechtswidrige Vermögenswerte verschafft zu haben, erschien der Handelsmann Arno Walter K i e h - l i n g vor dem Richter. K. hatte hier früher ein offenes Geschäft in Delikatess- und Fischwaren. Nachdem er das Geschäft hatte aufgeben müssen, benötigte er in vielen Fällen die Briefbogen und Postkarten mit seiner früheren Firma, um darauf bei auswärtigen Firmen, die K. nicht kannte, Probebestellungen zu machen, die auch immer prompt ausgeführt wurden, dank der vertrauensvollen Art der Bestellungen und Versicherung der Bezahler. Tatsächlich hat aber keiner von den vielen Firmen, die Waren geschickt hatten, etwas von Zahlung zu sehen bekommen. Das Geld hat K. stets im eigenen Nutzen verbraucht. Da der Angeklagte sich durch eine Reihe gleicher Vorstrafen nicht hat abhalten lassen, immer wieder die alten Betrugsmanöver aufzuführen, wurde er unter Einbeziehung ihm zukünftiger, aber noch nicht verbüßter Strafen zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren 10 Monaten verurteilt.

Raub aus dem Schaufenster. Am Dienstag gegen 6 Uhr abends wurde vermutlich mit Glasschneider in ein Schaufenster eines Kaufmanns der Bauherr Straße ein Loch geschritten und von dem Auslagen einige Stück Seife entwendet. Als Täter kommen 2 Burden im Alter von etwa 14 Jahren in Frage, die nach der Tat in der Richtung der Kirchstraße die Flucht ergriffen. — **Raubmissetat.** In der Nacht zum vergangenen Montag wurden aus einem Hausgrundstück der Reustädter Straße drei Kleinfantinnen, — 2 schwarze und 1 schwarze und weißgelbes — gestohlen. Etwaige Wahrnehmungen erbittet die hiesige Polizei. Derartige Diebstähle müssen sofort nach Bemerkten in der Polizeiwache gemeldet werden, um die hier vorhandenen Polizeihunde erfolgreich auf die Spur sehen zu können.

Die Wunderheilungen Mag Kroenings

Altes und Neues zur Psycho- und Hypno-Therapie.

Von Georg Schwarz, Bauhen.

In verschiedenen Städten Sachsens und der Lausitz hat in diesen Tagen ein Herr Mag Kroening aus Helmstedt in Braunschweig Vorträge über Psycho- und Hypnotherapie gehalten und im Anschluß daran Heilungen vollbracht oder doch wesentliche Besserungen bei oft jahre- und jahrzehntelanger Krankheit erzielt, die ans Wunderbare grenzen und die Gemüter in heftige Wallung gebracht haben. Es darf darum angenommen werden, daß das Interesse für diese dem Fernstehenden völlig unerklärlichen Vorgänge rege ist und daß vielen daran liegt, etwas Näheres über diese wunderbare Heilmethode und ihre Zusammenhänge zu erfahren, die in ihren Erscheinungen und Wirkungen an biblische Wunder gemahnt.

Zunächst muß das eine vorausgeschickt werden: Kroening war ehrlich genug, zu erklären, daß bei seinen Heilungen weder Hysterie, noch sonst welche übernatürlichen Wunder in Frage kämen, sondern daß ihre Ursachen lediglich in einer dem Patienten natürlich unbewussten Selbstsuggestion murzelten. Er ist nach dem Vortrag Kroenings, der namentlich durch Aufzählung der langen Reihe von Beispielen darauf angelegt ist, im Publikum diese Meinung hervorzuheben, überzeugt, daß der Experimentator ihm helfen werde, und die an die Vorträge sich anschließende kurze Suggestionstherapie unter Mithilfe einiger magnetischer Striche genügt meist, leichtere und selbst schwerere funktionelle Störungen, das heißt Krankheitserscheinungen, die ausschließlich auf nervöser Grundlage beruhen, zu beheben. Bei tieferen Störungen ist eine hypnotherapeutische Behandlung notwendig, eine Behandlung also, wo eine tiefere, nachhaltigere und möglichst wiederholte seelische Beeinflussung des Kranken auf dem Wege hypnothetischer Willensübertragung stattfindet, und ebenso bei körperlichen Leiden, die durch eine derartige konsequent durchgeführte Behandlung in vielen Fällen gemildert, wenn nicht gar völlig behoben werden können.

Festzuhalten ist weiter, wie das von Kroening auch unumwunden zugegeben wurde, daß diese Methode seelischer Heilbehandlung keineswegs neu ist. Er betonte ausdrücklich, daß sie fast so alt sei wie die Menschheit selbst, und wir finden in der Geschichte tatsächlich Beispiele dafür, daß diese psycho- und hypnotherapeutische Behandlung, wenn auch in anderer Form, unter anderem Namen und vielfach mit mystischem Beiwerk verkleidet, den Menschen der damaligen Zeit bereits bekannt gewesen ist. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut.“ diese Erkenntnis zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Geschichte von Christus bis auf die heutige Zeit, und wir wissen heute, daß die sich aus dieser Tatsache ergebenden Konsequenzen mit Mystizismus, Okkultismus, Spiritismus oder einem anderen -ismus nicht das Mindeste zu tun haben. Es ist der Glaube, der alle unsere Kräfte freimacht und der zu allen Zeiten die größten Wunder bewirkt hat. „Der Glaube ist.“ sagt Dr. J. S. Swett Warden in seinem Buche „Die Wunder des rechten Denkens“, „eine Art sechster Sinn, ein Sinn der Seele, ein geistiges Fernsehen, das weit über den Bereich des seelischen Auges hinausreicht.“ und Fruchtersleben prägte schon um 1840 den Satz: Das höchste Ziel der Gesundheit wird oft durch einen einzigen klaren und tiefen Voratz errungen!

Diese Macht des Glaubens, der Vorstellung, des Willens, war den Ältern keineswegs unbekannt. Die Berichte

von Heilgott der Griechen, von ihren Heiltempeln und vom Tempelschlaf lassen vermuten, daß sie sich bereits der Suggestion und Hypnose bedienten. Wir wissen auch, daß die Wunderheilungen Jesu und die oft so rätselhafte Heilkraft der Wallfahrtsorte und heiligen Ströme auf die gleiche Weise zu erklären sind, und wir sehen die ungeheure Suggestionskraft der indischen Fratire, die in ihrem autographischen Zustand die größten Schmerzen ertragen, sich fürchterlichen Wunden zufügen können. Wir erleben hier am sichtbarsten die schöpferische Kraft des Gedankens, die Wirklichkeiten einer konsequenten Gedankenenergie, und es unterliegt keinem Zweifel, daß hier noch Kräfte brachliegen, die geweckt und zum Segen der leidenden Menschheit ausgestaltet werden können.

In den gleichen Gedankengang fügt sich auch das Wort des Apostels Paulus „Verändert Euch durch Erneuerung Eures Bestes“ oder das wenig bekannte Wort Goethes, „Ich war bei einem Faulstieber der Anstehung unvermeidlich ausgeföhrt und wehrte bloß durch einen entschiedenen Willen die Krankheit von mir ab.“ Es ist unglücklich, was in solchen Fällen der moralische Wille vermag! Er durchdringt gleichsam den Körper und versteht ihn in einen aktiven Zustand, der alle schädlichen Einflüsse zurückdrängt.“ 1794 schrieb Immanuel Kant seine Abhandlung „Von der Macht des Gemütes, durch den bloßen Voratz seiner krankhaften Gefühle Meister zu sein, und im Mai 1824 gab der nicht minder berühmte Huskand diese Abhandlung mit einer Einleitung heraus, in der er sagte: „Der Geist allein lebt. Das Leben des Geistes allein ist wahres Leben. Das Leben des Leibes muß jenem immer untergeordnet und von ihm beherrscht werden, nicht umgekehrt der Geist sich den Launen, Stimmungen und Trieben des Körpers unterordnet, wenn das wahre Leben erhalten werden soll. Aber ebenso auffallend, ja noch größer ist die physische Macht des Geistes über das Leibliche. Sie kann Krankheiten erregen und heilen. Sie kann töten und lebendig machen.“ Ja, ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß der größte Teil unserer langwierigen Nervenschmerzen und soa. Krämpfe gar nichts anderes ist als Trägheit und Passivität des Geistes, die Folge des schlaffen Hingehens als körperliche Gefühle und Einflüsse. Wer kann leugnen, daß es Wunder und Wunderheilungen gibt? Aber was sind sie anderes als Wirkungen des festen Glaubens.“

Im Jahre 1838 schrieb der Wiener Arzt und Dichter Ernst Freiherr von Feuchtersleben sein berühmtes Werkchen „Zur Diktät der Seele“, in der er die Macht des menschlichen Geistes über den Leib zu praktischer Anschaulichkeit zu bringen versucht und weiterhin den Grundsat aufstellt: „Die ganze Natur ist ja nur ein Echo des Geistes, und es ist das höchste Gesetz, daß aus dem Ideellen das Reelle werde.“ Diese Erkenntnisse muten uns deshalb so neuartig an, weil der Materialismus so lange Zeit die souveräne Macht des Geistes verschüttet und uns in seinen Fesseln gehalten hat!

Nach namhafte Philosophen und Schriftsteller der Neuzeit sind in dieser Bahn gefolgt und betonen von Nietzsche bis Lubbock, Beaditt und Trine, was auch die neuere physikalische Forschung mit ihrer Elektronentheorie und ihren Lichtstrahlenspektren sagt, daß der Geist es ist, der sich den Körper baut! „Gedanken sind Kräfte.“ sagt der amerikanische Philosoph Ralph Waldo Trine, der eine eigene „Wissenschaft des Denkens“ aufgestellt hat, in seinem wunderbaren Buche „Zum höchsten Gewinn“. Wer sein Denken beherrscht, ist Herr über sein Leben. Und vor mir liegt weiter das Werk von Uoe Jens Kruse, der eine „praktische

Schule des Willens und der Persönlichkeit“ herausgegeben hat und gleich in der Einleitung schreibt: „Wem der Wille klar, stahlhart und wie Stahl zugleich geschmeidig ist, dem wird alles andere von selbst auf fallen.“ Weit eher als vom Willen gilt vom Willen, daß er Macht bedeutet. Das schwerste Hemmnis im Leben ist die Willensschwäche.“

Schließlich seien noch einige Worte angezogen. In dem schon erwähnten Buche „Die Wunder des rechten Denkens“ sagt der englische Philosoph und Mediziner Warden: „Es schlummern Kräfte in dir, die aus dir alles machen können, was du in deiner kühnsten Träumen hast sein wollen.“ Körperliche Unstimmigkeit ist immer gleichbedeutend mit geistiger Verfassung. . . . Jeder Gedanke schwingt durch alle Zellen des Körpers und hinterläßt einen Eindruck, der ihm gleich ist.“ Gerabegu seherisch klingt seine Andeutung! Seite 108: „Der Arzt der Zukunft wird in der Seelenkunde genaue Kenntnisse haben und die Menschen dadurch beeinflussen, daß er sie lehrt, ihren Gedanken die rechte Richtung zu geben, weil ihr rechtes Denken auch rechtes Leben schafft und sie durch Änderung ihres Denkens auch ihr Leben ändern können. Das hat auch in bezug auf die leibliche Gesundheit Geltung.“ Aber wenn Dr. Jones von der Universität Boston im American Journal of Clinical Medicine schreibt: „Wenn die Ärzte nicht bald ganz oder teilweise aus dem gewaltigen Heilverfahren übersehen, werden sie in 20 Jahren brotlos sein.“ Oder wenn Warden in seinem Buche „Kraft, Gesundheit, Wohlstand“ gar sagt: „Die Zeit ist sicher nicht fern, wo der Glaube, daß es nötig sei, jemand zu heilen, der uns sticht und das Wert des Allmächtigen verbessert, der Vergangenheit angehört.“

Schließlich sei auch noch des Wertens eines holländischen Arztes gedacht, das vor einiger Zeit erschienen ist und den Titel trägt „Die Selbstheilung der kranken Seele“. Ebenso des im Druck erschienenen Vortrages von Carl Ludwig Gschel, des berühmten Chirurgen und Dichter-Philosophen, über „Gedankenmacht und Hysterie“, der sich in gleichem Rahmen bewegt und ebenfalls den überragenden Einfluß der Psyche auf den Körper anerkennt. Sie alle sind Zeugen für die schöpferische Kraft des Gedankens und die gewaltige Bedeutung, die dem Glauben, der Vorstellung, dem Willen, dem gesamten geistigen und seelischen Vermögen des Menschen auch in körperlicher Beziehung zukommt, und es muß dem theoretischen Laien, aber dem erfahrenen Praktiker Kroening, einem Schüler Reinhold Gerlings, als Verdienst angerechnet werden, das Interesse für die in uns selbst wohnenden Kräfte geweckt und das Verständnis für die sich daraus ergebenden seelischen Heilungsmöglichkeiten vertieft zu haben.

Es ist zweifellos richtig, daß Kroenings Ausführungen und Demonstrationen manchem Sachmann und gebildeten Laien nicht überragende Offenbarungen waren und daß ärztliche Psycho-Therapeuten bereits viele Fälle von Trunkucht, Raucherleiden, Zwangsvorstellungen, Sprach- und Blieberschwächen in aller Stille geheilt haben und noch heilen. Aber es ist ebenso Tatsache, daß manche Frage der praktischen Anwendung seelischer Heilungsmöglichkeiten bislang noch im Fluß ist und der Techniker Kroening vielfach das Ohr des Wissenschafflers gefunden hat. Hier gilt es, jede Empfindlichkeit beiseite zu stellen und nur das Wohl der Gesamtheit ins Auge zu fassen. Die Offenbarkeit hat aber trotz aller jahremartmäßigen Aufmachung der Kroening'schen Vorträge und des reichlichen Eigenlobes seiner Ausführungen manche Anregung und Aufführung erhalten, die ihr wahrscheinlich sonst nicht geworden wäre.

Bitte beachten Sie meine Schaufensterauslagen!